



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

23. Jahrgang | August 2020 | Nr. 3



INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung des Sekretariats	2	Hero und Mia im Einsatz	6	Pensionierte und	
Ein kleiner Auszug aus dem		Abschlussstests	8	verstorbene Hunde	11
VTHS Sekretariats-Alltag	3	Mein liebster Ferienort			
Therapiehund beim		mit meinem Hund	9		
Verein ElleHelp	4	Traumferien im Oberengadin			
Therapiehund-Ausbildung		mit dem Hund	9		
in Corona-Zeiten	5	Abschiede	10		

Das Sekretariat möchte euch DANKE sagen, für die immer wieder grossartigen Karten und Fotos, die wir mit der Post erhalten.

Ein kleiner Auszug:



Wir freuen uns immer sehr über originelle und kreative Briefe. Ganz besonders freuen uns aber eure Berichte und Fotos von euren Therapiehund-Einsätzen. Am spannendsten sind natür-

lich Fotos von Hunden und den Besuchten. Davon können dann alle Lesenden etwas lernen. Bitte bei Fotos immer das Einverständnis der Personen auf den Fotos einholen. Also bitte

bei den nächsten Einsätzen Fotos und Berichte nicht vergessen .

Ein kleiner Auszug aus dem VTHS Sekretariats-Alltag.

Seit dem 1. Oktober 2019 arbeitet Nicole Kiser in einem Teilpensum von 40% für den Verein Therapiehund Schweiz VTHS. Das detaillierte Qualitäts- und Managementhandbuch, welches alle relevanten Formulare, Anweisungen und Prozessbeschreibungen enthält, half ihr, sich schnell und gut einzuarbeiten. Hier erste Eindrücke von Nicole:

Die Aufgaben hier sind abwechslungsreich. Zum Beispiel die Erneuerung der Teamausweise und die Kontrolle der Besuchshefte, welche alle zwei Jahre für jedes Team fällig werden. Ebenfalls alle zwei Jahre müssen, auf Anfrage, die Ausweise für Nutzhunde, die Hunde-GAs, erneuert werden. Oft vergessen die Teams die Erneuerung und müssen deshalb angeschrieben werden. Manchmal werden auch nicht alle Unterlagen zur Verlängerung oder Erneuerung eingesandt und es muss nachgefragt werden. Bitte immer Einsatzausweis und Besuchsheft, falls benötigt, zusammen mit dem Ausweis für Nutzhunde zur Erneuerung einsenden.

Neben der Mitgliederadministration haben die Auskünfte und die Administration zu Kursanmeldungen für die Therapiehund-Ausbildung den grössten Arbeitsanteil. Ebenfalls einen grossen Umfang hat die Vermittlung von Therapiehundeteams an nachfragende Institutionen und Private und die damit zusam-

menhängende Führung der Warteliste.

Richtig viel Arbeit gibt das Erstellen der Diplome und Unterlagen, welche nach einem Kursende an die neuen Therapiehundeteams, zusammen mit den Hundeplaketten erstellt und versandt werden müssen.

Neu liegt auch die Redaktionsverantwortung der Vereinszeitschrift DOG bei mir. Gerne könnt ihr eure Beiträge, Vorschläge, grossartigen Fotos (hohe Auflösung), Einsatzberichte und Weiteres für die Publikation im DOG an das Sekretariat senden. Ihr helft so mit, das DOG lebendig und lesenswert zu gestalten. Von der Annahme der Artikel über das Layout, welches zusammen mit der Druckerei erfolgt, bis zum Versand der Zeitschriften ist das ein vielseitiger und aufwändiger Prozess.

Per Telefon oder als E-Mail-Nachrichten kommen immer wieder die erstaunlichsten Fragen an das Sekretariat: von einfachen Auskünften bis zu Rechtsfragen. Hier ein kleiner Auszug davon:

- «Können Sie mir zur Rechtslage bei Miete mit Hund im Kanton XY noch weitere Hinweise geben?»
- «Wissen Sie, ob die Entscheidungsgewalt allein bei der zuständigen Schulpflege/-leitung liegt?»
- «In unserer Überbauung sind Hunde nicht erlaubt, wie sieht das aus, wenn

ich dann einen Hund kaufe und diesen zum Therapiehund ausbilden lasse?»

- «Wir interessieren uns für einen ausgebildeten Therapiehund, können wir mal vorbeikommen und einen Hund aussuchen?»
- «Ich möchte unbedingt die Therapiehund-Ausbildung mit meinem Hund absolvieren, können sie mir sagen, wie viel ich dann verdiene?»
- «Bieten Sie auch Massagen für Hunde an?»
- «Ich bin schon 76 Jahre alt und habe seit drei Monaten einen Hund. Nehmen sie mich trotz meinem Alter in die Therapiehund-Ausbildung auf?»

Vieles kann ich beantworte, aber auch nicht immer alles. Wenn ich Fragen nicht beantworten kann, versuche ich an eine kompetente Stelle weiterzuleiten.

Eine spannende Aufgabe ist auch die Administration der Vereins-Website. Da wird einiges an technischem Wissen benötigt, welches ich mir zunehmend erarbeite.

Nicole Kiser

Termine November 2020

- | | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 07.11.2020 | Weiterbildung für Aktivteams in Luzern zum Thema Autismus. Anmeldung über internen Bereich der Website. |
| 08.11.2020 | Weiterbildung für Teamtrainer |
| 21.11.2020 | Feedbacktag zu neuen Kursunterlagen für TeamtrainerInnen, RichterInnen und Kursortverantwortliche |

Therapiehund beim Verein ElleHelp

Therapiehund «Joshua» war an der Generalversammlung des Vereins ElleHelp als Gast dabei.

Da Hunde COVID-19 nicht übertragen, war er der einzige, welcher den Abstand von zwei Metern nicht einhalten musste. Das nutzte der erfahrene Therapiehund aus, indem er sich, zur Freude aller TeilnehmerInnen, ausgiebig kralen liess. Fast schon systematisch schmuste er mit allen Anwesenden und liess sich den Rücken ausgiebig kralen. Die Vereinspräsidentin nahm Joshua, unter allgemeinem Beifall, auch gleich als Gratsmitglied in den Verein auf.

Der Verein ElleHelp ist ein 2018 gegründeter Verein für Betroffene von gynäkologischen Krebsarten. Eine Tumor-Diagnose trifft Frauen und ihre Angehörigen heftig und meist überraschend. Die Lebensqualität wird erheblich beeinträchtigt, auch wenn eine Heilung oftmals erreicht werden kann. Der Fokus des Vereins ElleHelp ist es, eine Anlaufstelle für Frauen mit einer gynäkologischen Krebserkrankung zu sein. Betroffene finden auf der Website www.ellehelp.ch Wissenswertes über gynäkologische Krebs-

erkrankungen und das Veranstaltungsprogramm für Betroffene und Angehörige. Zusätzlich bietet der Verein die Möglichkeit Fragen zu stellen, welche durch ausgewiesene Spezialisten beantwortet werden. Der Verein möchte unterstützen und informieren. Dies auch mit Gesprächsrunden, an welchen sich Betroffene austauschen können.

In der Schweiz erkranken jährlich über 2000 Frauen an gynäkologischen Tumorerkrankungen. Etwa 750 Frauen sterben daran. Dennoch sind diese Tumorerkrankungen allgemein eher unbekannt und Betroffene sind bei der Diagnosestellung zunächst auf sich allein gestellt. Bis zur Gründung des Vereins ElleHelp gab es keine Möglichkeit, sich unabhängig zu informieren oder auszutauschen. Bei vielen Patientinnen verläuft die Erkrankung als langjährig chronische Erkrankung. Andere sind zwar geheilt, die Behandlung führte aber zu anhaltenden Beeinträchtigungen. ElleHelp wurde 2018 mit der Intention gegründet, hier Hilfeleistung zu geben. Einerseits unterstützen Betroffene andere Betroffene und andererseits stehen neutrale Fachspezi-

alisten mit fachlichen Ratschlägen zur Seite.

ElleHelp bietet unkomplizierten und schnellen Zugriff auf Informationen für akut Betroffene, die Möglichkeit zur Einholung von Zweitmeinungen bei anerkannten Spezialisten und die Begleitung durch Mitbetroffene. Oft besteht über die medizinische Versorgung hinaus Bedarf an Unterstützung und Verständnis, das auch von Angehörigen nicht geboten werden kann. Hierfür bietet ElleHelp eine unabhängige und überregionale Plattform.

Zudem hat ElleHelp das Potenzial für die Verbesserung der qualitativen Versorgungsstruktur. Leider besteht kaum Transparenz für Tumorpatientinnen, wo sie eine verantwortungsvolle und qualitativ hochstehende Behandlung erhalten können. ElleHelp gibt die Möglichkeit auf Erfahrungsberichte zurückzugreifen und nennt auch Experten, welche sich auf die Behandlung von gynäkologischen Krebsarten spezialisiert haben.

Heidy Vetter



Therapiehunde-Ausbildung in Corona-Zeiten

Nach Aufhebung des Lockdowns und der vereinsinternen Publikation des VTHS-Schutzkonzeptes, erhielt der Vorstand ein E-Mail einer besorgten Kursortverantwortlichen:

Danke für alle Informationen. Ehrlich gestanden sehe ich die Ausbildung etwas in Frage gestellt. Wie sollen wir bei Übungen und praktischen Einsätzen zwei Meter Abstand halten? Unsere Tätigkeit lebt doch von der Nähe. Im Übrigen sind bei uns die Institutionen erst halboffen und man hat angedeutet, dass unsere Einsätze im Moment noch nicht erwünscht sind. Wie es dann bis Kursbeginn im August aussieht, sei dahingestellt. Also ich denke, dass die Organisation der Kurse und Prüfungen mit dem gut gemeinten Schutzkonzept allein nicht erledigt ist.

Nachstehend die damalige Antwort des Vorstandes:

Besten Dank für deine Rückmeldung. Das ist völlig richtig, was du sagst und deine Zweifel sind berechtigt, wir teilen sie auch.

Wie bei allen komplexen Problemen gibt es nur bei Autokraten wie Donald Trump oder Jair Bolsonaro eine einzige, ganz einfache und 100% richtige Lösung. Gegen eine neue, von aussen kommende Bedrohung, wie das Coronavirus, gibt es noch keine bewährte, wissenschaftlich abgesicherte und allgemein als richtig anerkannte Lösungen. Das Problem muss also systemisch angegangen werden. Jemand muss einen Vorschlag, wie ein Problem gelöst werden kann, festlegen. Der Vorschlag wird umgesetzt und je nach Wirksamkeit angepasst. Im besten Fall ist dann das Problem gelöst, im schlechtesten Fall ist die Massnahme unwirksam. Wenn es nicht hilft, probiert man etwas anderes. Es ist eigentlich völlig klar, niemand hat das 100%ige Lösungskonzept.

Wir vom Vorstand bemühen uns deshalb möglichst gute Unterstützung zu bieten.

Lösungen soll jeder Kursort, auf seine spezifische Situation angepasst, selbst festlegen. Wir benötigen für unsere Arbeit Input von den Kursorten, wo Unterstützung notwendig ist und welche Voraussetzungen fehlen.

Damit ist Flexibilität und Pragmatismus gefragt. Daran müssen sich auch die Regeln und Massnahmen, welche Ansteckungen verhindern sollen, anpassen.

Der Abstand von zwei Metern zum Beispiel, soll wann immer möglich eingehalten werden. Dass während den Übungen und bei Präsentationen von Techniken die Einhaltung nicht oder nur eingeschränkt möglich ist, versteht sich von selbst und ist auch kein Problem.

Man spricht ja auch von den 15 Minuten, also der Dauer der Exposition. Diese ist ja dann nicht sehr lang.

Ein Schutzkonzept ist ein Rahmen oder eine Leitlinie, eine administrative Voraussetzung. Ohne ein Schutzkonzept dürfen keine Gruppenangebote durchgeführt werden.

Die Situation mit dem Coronavirus ist so gesehen auch sehr spannend. Unsere Kreativität und Flexibilität sind gefragt. Gute Lösungen zu suchen und zu finden ist der Anspruch an uns selbst.

Entgegen den Erwartungen vieler hat sich die Bedrohung durch Coronaviren noch nicht erledigt, es wurde noch keine schnelle und wirksame Lösung gefunden. Mit anderen Worten: Unsere Form der Ausbildung von Therapiehunde-Teams ist grundsätzlich in Frage gestellt. Nicht in Frage gestellt sind die Einsätze von Therapiehunde-Teams und die Nachfrage nach TH-Team-Ausbildungsplätzen. Die täglichen Anfragen von Institutionen und Privaten sowie Ausbildungswilligen zeugen davon. Damit wir die Nachfrage einigermaßen befriedigen können, muss die Ausbildung nicht nur weiter gehen, sondern sogar intensiviert werden. Dem gegenüber stehen die oft rigorosen

Zutrittsbeschränkungen der Institutionen, in welchen wir unsere Kurse abhalten und in welchen die praktischen Übungen stattfinden. Diese Praxislektionen sind unverzichtbar. Als mögliche Lösungsansätze bieten sich Übungseinsätze bei Personen an, welche schon über längere Zeit von Therapiehunde-Teams besucht werden. Allenfalls können Besuche bei Personen auf der Warteliste, nach vorgängiger Kontaktaufnahme, so geplant werden.

Enrico Bulgheroni

Hero und Mia im Einsatz

Am 16. März gab der Bundesrat den erwarteten Lockdown bekannt und zwei Tage später waren Hero und ich trotz Corona-Einschränkungen nochmals im Einsatz im Altersheim in Bubikon. Dass es für lange Zeit unser letzter sein würde, wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die Pflegedienstleitung hatte mich ein paar Tage vorher angerufen und gefragt, ob ich nochmals mit Hero vorbeikommen würde. Mit gemischten Gefühlen fuhren wir ins Nachbardorf.

Wir besuchten drei Bewohner auf ihren Zimmern. Vorher wurde Hero von mir noch sorgfältiger als sonst durchgebürstet. Sein Arbeitsgeschirr hatte ich bereits beim Haupteingang bei der Eingangskontrolle ausgezogen.

Da Hero einen sehr guten Gehorsam hat, darf er sich ohne Leine im Altersheim und auf der Palliativabteilung im Spital bewegen.

Das Social Distancing konnte ich recht gut einhalten, da die drei Bewohner Hero schon sehr lange kennen.

Hero sitzt oder liegt sehr gerne bei den Besuchten auf dem Schooss und schmiegt sich an. So ist es für mich einfach, zum Teil mit Unterstützung eines Kissens, für die Sicherheit von Hero zu sorgen, indem ich meine Hand mit ein bisschen mehr Abstand zum Bewohner benutzen kann, um Hero zu schützen und Halt zu geben.

An diesem Nachmittag wurde mir klar, dass es wohl der letzte Besuch für eine lange Zeit sein würde. Die Stimmung im Altersheim erlebten wir aber sehr entspannt, es gab viel Lob und Streicheleinheiten vom Personal. Bei mir hinterliess dieser Besuch viele offene Fragen, aber Angst vor einer möglichen Ansteckung hatte ich nie.

Einen Tag später hatte ich noch Kontakt mit der Pflegedienstleitung der Palliativabteilung des Spitals Männedorf. Das Spital hatte auf Corona-Notfall umgestellt und

die Palliativabteilung wurde bis auf Weiteres für Patienten geschlossen.

Meine Gedanken weilten viel beim Pflegepersonal, wie es ihnen wohl ging, wann wohl wieder «Normalität» einkehren wird.

Viel Zeit zum Nachdenken blieb mir nicht, mein Arbeitspensum in der Brunnegg verdoppelte sich.

Die Bewohner durften ab dem 20. März weder nach Hause noch von Angehörigen Besuche empfangen. In dieser anstrengenden und sehr emotionalen Zeitsuche Hero immer mehr meine Nähe. Für Hero war ich in den Lockdown-Wochen sicher eine sehr schlecht lesbare Chefin. «Arbeitslos» war Hero in dieser Lockdown-Zeit nie, wenn ich daheim war, wich er nicht von meiner Seite. Hero, mein Seelenwärmer!



Anfang Mai durfte Hero mich und einzelne Bewohner wieder auf Spaziergängen begleiten. Auch da achtete ich darauf, dass er kein Geschirr und kein Halsband anhatte. Die Kuschelzeit danach war für unsere Bewohner sehr wichtig, da das «Social Distancing» für beeinträchtigte Menschen noch schwieriger zu verstehen und umzusetzen ist. Wenn Hero auf der Wohngruppe war, entspannte sich auch der Bewohner, der sonst unruhig war und auch sehr ausfällig werden konnte.

Das langersehnte Lockdown-Ende am 11. Mai brachte schon einige Entspannung in unseren Alltag.

Bereits eine Woche später kam zu meiner grossen Überraschung ein Telefon von der Palliativabteilung im Spital Männedorf.

Die «Arbeitstasche» war schnell gepackt und am frühen Nachmittag war's dann so weit. Unser erster Einsatz nach der Lockerung: Zwei lange Monate waren wir nicht mehr im Einsatz gewesen!

Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf: Was hat sich verändert? Was wird uns wohl erwarten? Geht's nun endlich in kleinen Schritten zur Normalität? Ich war auf jeden Fall bereit, diesen Schritt zu tun!

Wir durften den Haupteingang, der nun nur für Patienten reserviert ist, nicht benutzen. Eine Pflegefachfrau nahm uns beim Mitbereiteingang in Empfang.

Für mich galt Maskenpflicht, scherzhaft meint sie, dass Hero von der Maskenpflicht befreit sei. Zuerst wurde Hero von allen Mitarbeitenden herzlich begrüsst und nach einer kurzen Einführung machte er sich vor dem Patientenzimmer bereit. Ja, er hatte nichts verlernt. Kurzes Schnuppern im Zimmer, fragender Blick zu mir und nach der Begrüssung und Vorstellung, legte ich eine Decke aufs Bett, sein rotes Waffeltuch drauf und auf mein Zeichen hopste Hero aufs Bett. Zwei Pflegefachfrauen standen für kurze

Zeit in der Nähe der Tür, um zu «spielen» wie so ein Therapiehundebesuch abläuft.

Das Eis war sehr schnell gebrochen. Trotz grosser Schmerzen und Kurzatmigkeit lachte der Patient und plauderte mit uns. Er griff sogar zum Telefon, um seiner Frau zu erzählen, wie der Hund aussieht, der ihn besucht.

Es war einfach schön und ergreifend wieder erleben zu dürfen, was so ein Hundebesuch auslöst. Hero zeigte nach einer Viertelstunde an, dass er genug hatte. Im Stationszimmer berichtete ich kurz der verantwortlichen Pflegefachfrau, wie der Besuch verlaufen war und verabschiedete mich winkend von allen.

Das Winken ist für mich «neu» ein sehr persönliches Kontaktaufnehmen anstelle des Händeschüttelns, es kann auch mit Maske und einem persönlichen Blick zur betreffenden Person Sympathie und Dankbarkeit ausdrücken. «Hallo... ich bin da und ich fühle mich wohl und wertschätze dich/euch»

Zwei Tage später wurden wir zu unserer grossen Freude wieder aufgeboden, ein neuer Patient wünschte sich «Hundebesuch.»

Am Ende des Besuches erwartete uns die Pflegedienstleitung und Hero bekam von ihr sein obligates Rähmli und da es beim letzten Mal untergegangen war, sogar zwei!

Diese beiden Besuche werden mir in spezieller Erinnerung bleiben. Die Stimmung im Spital war angespannter, die Maskenpflicht im und ums Gebäude war schon sehr gewöhnungsbedürftig.

In den Patientenzimmern wurden wir jeweils gespannt und mit Freude empfangen. Da die Patienten keine Masken tragen mussten, wurden wir von ihnen mit einem «sichtbaren» Strahlen begrüsst.

Mir ist wieder sehr bewusst geworden, dass eine positive Reaktion meines Gegenübers mir Sicherheit, Kraft und Energie gibt. Es ist ein wunderschöner Anblick, wenn ein Mensch mit den Augen lächelt. Es zieht mich magisch an und in diesen Momenten sind ich und Hero ganz bei dieser Person.

Mia Haller

Abschlusstests

AT Wolhusen vom 27.6.20

Doris Feller mit Lady (Irish Red setter)
 Teamtrainerin Barbara Schneider
 Paula Gasser mit Mogga (Labradoodle)
 Viktoria Meier mit Kira, (Labrador)
 Milena Portmann mit Zorra
 (Bernese Sennenhund)
 Teamtrainerin Aneta Karolonek
 Sahra Fischer mit Amy (Cockapoo)
 Teamtrainerin Claudia Zbinden
 Yvonne Käser mit Lee Loo
 (Jack Russell Terrier)
 Esther Iseli mit Elvis (Havanese)
 Anita Müller mit Baja (Barbet)
 Maria Zimmermann mit Finn
 (Jack Russell Terrier)
 Michéle Kirchofer mit Billy (Sheltie)



Teilnehmerinnen (Reihenfolge hinten r. nach l. bis vorne r. nach l.)
 Teamtrainerinnen: Barbara Schneider, Aneta Karolonek und Claudia Zbinden
 (Teamtrainer Enrico Bulgheroni fehlt auf dem Bild)

AT Uster vom 14.3.20

Kurstag: Mittwoch

Inga Schwarz mit Sky
 (Australian Shepherd)
 Doris Gubler mit Struppi (Labrador Mix)
 Teamtrainer Daniel Rüegg
 Diana Jäggi mit Bruno
 (Mini Australian Shepherd)
 Mirjam Greter mit Yuno (Mischling)

Teamtrainer: Daniel Rüegg (Teamtrainerin Erika Gedeon fehlt auf dem Bild)



Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von r. nach l.)

AT Sorengo vom 28.6.20

Kurstag: Sonntag

Patricia Monleone mit Leeha
 (Flat Coated Retriever)
 Silvia Schiavi mit Milo (Mischling)
 Sveva Guidali mit Kyo (Border Collie)
 Viviana Miscioni mit Athina (Labrador)
 Sandra Cattalani mit Hope (Labrador)

Teamtrainer: Sabrina Riogoni, Myriam Gianola, Paola Romano, Jennifer Saurwein (in Ausbildung), Alessandra Motta (Helferin)



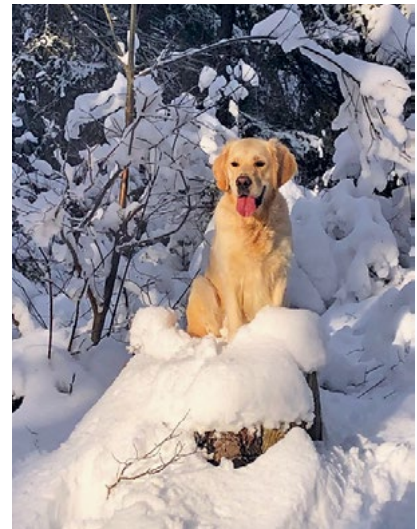
Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von r. nach l.)

Mein liebster Ferienort mit meinem Hund

Würde meine Golden-Retriever-Hündin Yuri nach ihrem liebsten Ferienort gefragt, so wäre das bestimmt die Lenzerheide. Yuri liebt den Aufenthalt auf der Heide über alles. Im Winter sind es die langen Spaziergänge und das «Jum-pen» im Tiefschnee. Was im Winter der Schnee, ist im Sommer der See! Juhui, Wasser! Da ist Yuri kaum mehr an der Leine zu halten und sie springt in jedes Gewässer, ob See, Tümpel oder Bach. So wie es für eine Golden-Retriever-Hündin üblich ist ... Fahren mit den Bergbahnen, egal ob Gondel- oder Sesselbahn, sind ein absolutes Muss. Es ist so schön, in der Höhe über Hügel und Felsbrocken zu springen und dabei die Aussicht zu ge-

niessen. Jeder Murmeltierpfeiff gilt ihr, so glaubt sie jedenfalls. Los, ich muss doch mal schauen, wer genau nach mir pfeift. Dass sie jedes Mal den Kürzeren zieht, hält sie nicht von der nächsten Gelegenheit ab. Müde in der Ferienwohnung angekommen, wird geschlafen und geträumt. Geträumt wird vielleicht von den vielen schönen Eindrücken und einem rundum zufriedenen Hundeleben. Ich wünsche mir, mit meinem Mann und Yuri noch viele schöne Tage auf der Lenzerheide beim Wandern verbringen zu dürfen.

Yvonne Weidmann



Traumferien im Oberengadin mit dem Hund

Seit 2014 verbringen wir jedes Jahr mit unserer Grosspudelhündin Luna (11½ Jahre alt) eine Woche in St. Moritz im «Waldhaus am See». Es ist der perfekte Ort für Mensch und Hund, wo einfach alles stimmt. Die Lage, die Leitung und das Personal dieses geschichtsträchtigen Hauses verhelfen den Gästen an diesem wunderbaren Ort zu einer ganz speziellen Stimmung. Und das alles ohne Schickimicki. Einfach nur herrlich. Unsere Hunde sind willkommen. Seit vielen Jahren gibt es im «Waldhaus am See» im Frühling eine spezielle Hundewoche, wo am Morgen trainiert und am Nach-

mittag gewandert wird. Das Oberengadin bietet für Hund und MeisterIn immer genau das geeignete Programm. Egal ob Wandern, Kultur, Fitness oder etwas für die Seele – hier kommt jede und jeder auf seine Rechnung. Der berühmte Maler Segantini oder der Philosoph Nietzsche haben nicht umsonst ihre Meisterwerke in dieser einzigartigen, wunderbaren Gegend geschaffen.

Eine Woche, in der man das eigene Auto einfach stehen lassen kann und den Gratis-ÖV benutzt. Auch auf den meisten Bergbahnen ist der Transport für unseren treuen Begleiter kostenlos

– einfach nur einsteigen und geniessen.

Egal, ob Diavolezza, Piz Nair, Piz Corvatsch, Val Bever – Spinas (feinste Engadiner Nusstorte) und die Bergseeidylle Läggh da Cavloc beim Malojapass. Dies sind nur einige von vielen «Leckerbissen» in einer der schönsten Gegenden unserer Erde. Eine Schifffahrt auf dem Silsersee nach Maloja sollte auf keinen Fall verpasst werden. Im Engadin ist die Luft rein, die Bäche und Seen sauber. Ein besonderes Licht verzaubert dieses weite Tal mit seinen vielen Seen. Ein Eldorado für uns und unsere geliebten Vierbeiner.

Sollte einmal das Wetter nicht mitspielen, gibt es nach diversen Museen, ein Besuch in der Kaffeerösterei Badilatti in Zuoz, aber auch ein Besuch im «Milli Weber Haus» mit Führung ist zu empfehlen.

Falls du, liebes VTHS-Mitglied, noch weitere Auskünfte möchtest, greif zum Hörer... +41 79 237 68 18.

Christoph Wigganhauser mit Luna



Abschied von Therapiehund Camille

25.2.2003 – 1.2.2020

Meine geliebte Camille

Du hast mich 6118 Tage lang, während fast einem Viertel meines Lebens, begleitet. Du warst eine unendlich treue Seele. Du hast mich aufgemuntert, wenn ich es brauchte, du hast auf mich aufgepasst, wenn es nötig war, du hast mich zum Lachen gebracht und Brücken gebaut zu anderen Menschen. Du warst ein wichtiger Teil unserer Familie. Alle liebten dich von Herzen. Während unserer Ausbildung im 2006 erkrankte ich schwer. Ich erinnere mich noch gut daran, wie du bei unserem ersten unbegleiteten Spaziergang nach meinem Spitalaufenthalt nicht von meiner Seite gewichen bist. Du warst zuerst mein eigener Therapiehund.

Wenn wir zusammen unterwegs waren, hast du mit deinem treuherzigen Blick

aus den schwarz umrandeten Augen während deinem fast 17-jährigen Leben unzähligen Menschen ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert. Bei deinen Einsätzen als Therapiehündin hast du sterbenden Menschen eine liebevolle Abwechslung ans Bett gebracht. Als uns beiden diese Besuche zu stark belasteten, durftest du bei mir in der Tagesschule Kindern beim Lösen ihrer Hausaufgaben helfen, später in Kindergärten und Schulen den Kleinen die Angst vor Hunden nehmen und ihnen den korrekten Umgang mit unseren Vierbeinern lernen.

Vor ein paar Jahren, als ich spürte, dass dir die «Arbeit» zu anstrengend wurde, habe ich dich in den wohlverdienten Ruhestand geschickt. Fortan warst du wieder meine eigene Therapiehündin, denn meine Krankheit flammte erneut auf.

In den letzten Wochen deines Lebens wurdest du immer schwächer und es fiel dir zunehmend schwer, deine Ausscheidungen zu kontrollieren. Ich hatte dir immer versprochen, dass ich dich nicht würde leiden lassen. Deshalb haben wir dich am 1. Februar mit bleischweren Herzen bei uns zu Hause über die Regenbogenbrücke ziehen lassen. Es war ein unendlich schmerzhafter, aber auch liebevoller Abschied. Wir sind unbeschreiblich traurig und gleichzeitig äusserst dankbar für alles, was du uns geschenkt hast. Wir vermissen dich sehr. In unseren Herzen wirst du immer weiterleben. Ich danke dir für alles, was du uns geschenkt hast.

Anna Tröhler



Ambra, unser Sonnenschein

3.10.2003 – 5.5.2020

Loszulassen, was man liebt, ist die schwerste Übung im Leben. Aber, was immer wir auch aus den Händen geben müssen, können wir im Herzen für ewig behalten. Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung.

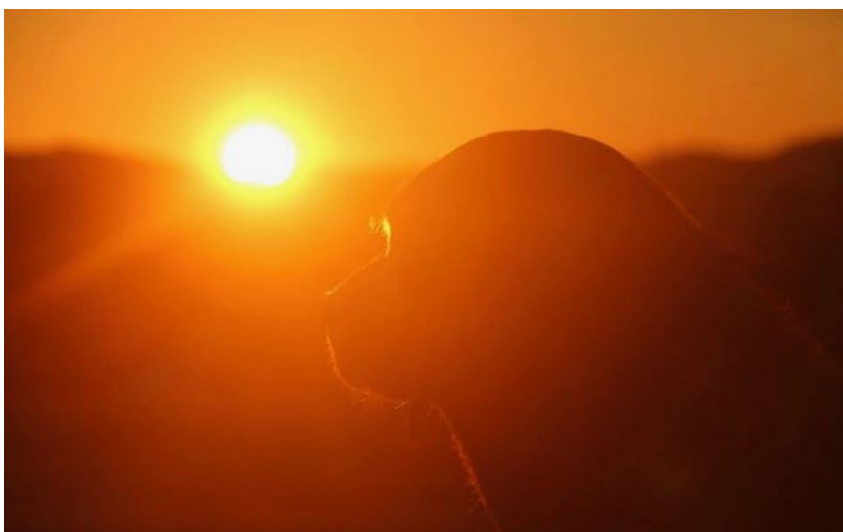
An einem sonnigen Frühlingstag im Mai 2020 mussten wir unsere 16½-jährige, treue Hundeoma Ambra loslassen.

«Ambra» heisst «Bernstein» und bernsteinfarben waren ihre Augen und ihr Fell. Der Bernstein ist als Heilstein bekannt, er schenkt Lebensfreude, beruhigt und hilft bei Ängsten, Depressionen und sorgt für kreative Ideen; seine positive Energie vertreibt das Böse und stiftet Frieden – das hat jeder bemerkt, dem Ambra in ihrem Leben begegnet ist. All das hat auch Ambra verkörpert und gelebt.

Ambra war ein Leben lang Therapiehund – an erster Stelle für ihre Familie und noch bis zum letztem Atemzug in meinem Arm strahlte sie tiefen inneren Frieden und Wärme aus. Sie hat vielen Menschen ihre Herzenswärme schenken dürfen: Grossen (Alten und Behinderten) in Heimen und Kleinen (Kindern) in Kindergärten. Sie konnte so viele Tricks und Kunststückchen und hat damit viele Menschen zum Lachen und Staunen gebracht. Für ein «Goody» tat sie alles bereitwillig und ausdauernd.

Kinder riefen Ambra oft «Amba», weil sie das harte «r» noch nicht aussprechen konnten. Auch wir nannten sie in der letzten Zeit nur noch mit diesem weich klingenden Namen «Amba». In der indischen Mythologie heisst Amba «Mutter», Bezeichnung für Shakti, die göttliche Mutter. Diese ist Amba nun für uns geworden und sie beschützt ihre Schützlinge weiterhin mit ihrem sanften Wesen.

Claudia Urech



Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

07.05.20	Ilay von Sandra Burkhart
08.05.20	Kima von Beatrice Herger
13.05.20	Luna von Katja Leuenberger
13.05.20	Chumana von Eva Zulliger
13.05.20	Firo von Anita Trafelet
15.05.20	Aiza von Thomas Studer
04.06.20	Chinook von Ruth Tanner
12.06.20	Chimpa von Bettina Pellanda
25.06.20	Balou von Karin Casaulta
20.07.20	Don von Oxana Sarjant
20.07.20	Iamy von Ursula Christen
30.07.20	Cassecou von Lilo Boni

Verstorbene Hunde

01.02.20	Camille von Anna Tröhler
22.04.20	Gisi von Katrin Wenger
21.04.20	Sandor von Evelyne Bachmann
04.05.20	Sinta von Astrid Moser
05.05.20	Ambra von Claudia Urech
02.06.20	Jendayi von Yvonne Kaufmann
18.06.20	Nico von Trix Gubser
13.07.20	Ben von Annerös Kappeler

Shopping Online: VTHS Shop offen!

Wie bei fast allem, was nicht zur Grundversorgung gezählt wird, besteht auch im Verein Therapiehund Schweiz nach wie vor die Möglichkeit zum Online-shopping. Der von Sybille Schönbächler bestens geführte Shop ist 7 Tage/24 Stunden offen. Im Webshop kann von Stofftaschen, über Frotteetücher bis zu Poloshirts und Jacken alles bestellt werden, was ein Team im Einsatz benötigt. Ein Besuch auf den Shop-Websites lohnt sich auf jeden Fall:

<https://www.shop-therapiehund.ch>

Jetzt wäre doch ein guter Moment, um die Einsatzrüstung zu komplettieren...

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainer(innen) bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehund Schweiz

Homepage

www.therapiehund.ch

Web-Administratorin

Sekretariat VTHS, Tel. 041 755 19 22

E-Mail: sekretariat@therapiehund.ch

Redaktion

Nicole Kiser

Redaktionsadresse

Verein Therapiehund Schweiz

VTHS Redaktion DOG

Winkelbühl 2

6043 Adligenswil

E-Mail: redaktion@therapiehund.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 1/2021 30. November 2020

Nr. 2/2021 31. März 2021

Nr. 3/2021 31. Juli 2021

Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

Versand:

IG Arbeit Büroservice

Unterlachenstrasse 5

6002 Luzern

VTHS-Shop

Sybille Schönbächler

Schwerzimmattstrasse 5

8912 Obfelden

Tel. 079 335 35 70

E-Mail: shop@therapiehund.ch

Sekretariat VTHS

Verein Therapiehund Schweiz VTHS

Sekretariat

Winkelbühl 2

6043 Adligenswil

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: sekretariat@therapiehund.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehund Schweiz

6043 Adligenswil

Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Gönner-, Aktiv-Mitglieder und

Institutionen ist das Abonnement im

Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Passivmitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 50.– für 1 Person

1 Jahr Fr. 65.– für 2 Personen

Mitglieder-Beitrag Institution

1 Jahr Fr. 150.–

© 2020, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

Das nächste DOG erscheint im Dezember 2020.